

Lexikon Buch Druck Papier

■ **Haupt**

Joachim Elias Zender

LEXIKON
BUCH
DRUCK
PAPIER

Haupt Verlag Bern Stuttgart Wien

Gestaltung und Satz: Atelier Mühlberg, CH-Basel

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN: 978-3-258-07370-5

Alle Rechte vorbehalten
Copyright © 2008 by Haupt Berne

Jede Art der Vervielfältigung ohne Genehmigung
des Verlages ist unzulässig
www.haupt.ch

Wünschen Sie regelmäßig Informationen über unsere neuen
Kunsthandwerk-Titel? Möchten Sie uns zu einem Buch ein
Feedback geben? Haben Sie Anregungen für unser Programm?
Dann besuchen Sie uns im Internet auf www.haupt.ch.
Dort finden Sie aktuelle Informationen zu unseren Neu-
erscheinungen und können unseren Newsletter abonnieren.

Meinen Söhnen Falk und Emerik

Geleitwort

Joachim Elias Zender stellt mit seinem *Lexikon Buch Druck Papier* einem Leserkreis, dessen Interesse sowohl dem Buch selbst wie auch dem Buchdruck und der Materie Papier gilt, eine überaus kostbare Fundgrube zur Verfügung. Diese präsentiert sich nicht nur als begehrenswerte und bereichernde Wissensquelle, sie verbindet ebenso in einem harmonischen Verhältnis Inhalt und Form in glücklicher Weise miteinander. Der Verfasser erfreut sein Publikum mit einer sehr ästhetischen und geschmackvollen Aufmachung seines im Haupt Verlag Bern im Herbst 2008 erschienenen Buches.

Von der Erfindung des Schrifträgers Papier in China, von der Papierherstellung, den ersten europäischen Papiermühlen und deren handgeschöpften, verfeinerten Papieren des Mittelalters bis hin zum Beginn der industriellen Papierherstellung am Ende des 18. Jahrhunderts mit ihrer kontinuierlichen Modernisierung bis in unsere heutige Zeit, vom Recycling des Altpapiers und vielen weiteren wissenswerten Details um das Thema Papier wird in prägnanter und präziser Form Auskunft gegeben. Die Anfänge des Buchdruckes, die Wiegendrucke, auch Inkunabeln genannt, die Buchmalerei, die Buchbinderei, die Bucheinbände sind ein weiteres Gebiet, das ebenso umfassend beschrieben und erläutert wird.

Die einem Lexikon eigene, alphabetische Reihenfolge ergibt wie immer in den aufeinanderfolgenden Begriffen eine vom Zufall getragene Absichtslosigkeit, die den Zusammenhang nicht ohne Weiteres herstel-

len kann. Trotzdem ist so viel Spannung in diesen Seiten vorhanden, dass der interessierte Leser leicht verleitet werden kann, von einem Themenkreis zum andern stetig weiterzuwandern, sei es in der Absicht, sein Wissen in diesem faszinierenden, oft ans Metaphysische grenzenden Gebiet auf spielerische Art und Weise zu erweitern, oder sei es auch nur, um die Schönheit der Bildillustrationen bewundern zu können, die das Lexikon zusätzlich bereichern.

Als Studienleiterin des berufsbegleitenden Nachdiplomstudiums «Papierkurator/in» der Universität Basel, das der Verfasser absolviert und im Sommer 2008 erfolgreich abgeschlossen hat, bot sich mir während des Unterrichts in einer Zeitspanne von zwei Jahren manche Gelegenheit, Einblick in die erstaunlichen Fachkenntnisse von Joachim Zender im Bereich des Papiers, der Papierherstellung und der Papierrestauration zu erhalten.

Ich sehe die Individualität und die Besonderheit dieses Buches in der Tatsache begründet, dass hier nicht nur ein zufällig zusammengetragenes Wissen aufgeschrieben worden ist, sondern ein persönlich vorhandenes Wissen, das sich im Laufe einer langen Zeit beim Verfasser sorgfältig gesammelt hat und in einer überschauenden Sicht für sich selbst geordnet worden ist. Diese Tatsache verleiht dem Lexikon eine große Integrität.

Ich wünsche dem Lexikon eine große Resonanz, möge es den Kreis der am Schrifträger Papier interessierten Leserschaft sensibilisieren und erweitern.

Prof. Dr. Margareta Neuburger-Zehnder
Universität Basel

Vorwort

Rund einhundert Jahre ist es her, dass Moïse Briquet, Albert Schramm und die Pioniere der Papier- und Buchgeschichte ihre Werke vorgelegt haben. Einhundert Jahre, in denen viel geforscht und geschrieben wurde. Eine bloße Auflistung allein der über Papier erschienenen Titel füllt bereits über 1200 Seiten. Mittlerweile sind auch wichtige Handbücher und Kompendien erschienen, die den Experten der Buch- und Papiergeschichte, den Restauratoren, Bibliothekaren, Händlern und Museen ihre maßgeschneiderte Fachliteratur bereitstellen. Bei diesen steht oft das Historische im Vordergrund. Oder es sind Lehrbücher mit praktischen Anweisungen für den richtigen Umgang mit historischen Dokumenten im Archiv oder bei der Restaurierung. Den Überblick über dieses weite Themenfeld zu behalten, fällt da nicht leicht. Wer kennt sie nicht, die Frage «Wie war das noch gleich?». Dieses Lexikon mag helfen, den einen oder anderen Weg in die meist schwer zugängliche Spezialliteratur zu vermeiden oder zu erleichtern. Wie schnell lassen neue Techniken alte in Vergessenheit geraten, etwa den Begriff Chromalgraphie, die alte Bezeichnung für mehrfarbigen Flachdruck. Oder was machen wir, wenn wir uns die etwas eigenwillige Sprache der Setzer nicht recht merken können, wenn sie z. B. eine einzelne, letzte Zeile eines Abschnitts als Hurenkind beschimpfen, sobald diese auf einer neuen Spalte zu stehen kommt. Das Lexikon bietet hier schnelle Abhilfe, dient der Übersicht. Vor allem an

den Praktiker richtet sich daher das hier vorgelegte Werk, gedacht als schnelle Orientierungshilfe, ein Vademecum mit praktischen Tipps und nützlichen Zusammenstellungen. In diesem Punkt unterscheidet es sich von anderen. In den letzten Jahren erschienen bereits mehrere Lexika zum Thema Buch oder Papier. Es wäre falsch, das zu verschweigen. Sie sind aber in der Regel nur einem Aspekt, dem Papier, dem Buch, dem Einband etc. gewidmet. In der Praxis hat man es aber mit allen Aspekten gleichzeitig zu tun. Kein Buch ohne Papier, keine Bibliothek ohne Bücher, keine Bücher ohne Autoren, keine Autoren ohne Verlage. Und genau diese Brücken müssen geschlagen werden. Gerade die Fragen zum Verlagswesen und Buchhandel kommen in den bisher erschienenen Nachschlagewerken zu kurz. Oder kennen Sie auf Anhieb den Unterschied zwischen Verlags- und Urheberrecht und allen den Autoren zustehenden Nebenrechten? Schauen Sie nach! Gerade solche Stichworte, die mit Übersichtstafeln, Tabellen und Checklisten versehen sind, machen das Lexikon so praxisnahe und geben dem Leser ein unverzichtbares Nachschlagewerk in die Hand. Sie sind es, die eine alphabetische Stichwortliste zu einem wirklichen Nachschlagewerk machen. Vielleicht fallen in diesem Band die beigefügten Notfallmaßnahmen, Verhaltenscodices, Beispiele und Zusammenstellungen reicher aus, als es ein Lexikon erwarten lässt. Den Leser reizt's zum Schmökern, der Praktiker dankt's!

Martin Kluge
Wissenschaftlicher Leiter Basler Papiermühle
Schweizerisches Museum für Papier, Schrift und Druck

Einleitung

Das vorliegende *Lexikon Buch Druck Papier* soll dem interessierten Leser ein ebenso informatives wie unterhaltsames Nachschlagewerk sein, das die wichtigen Teilbereiche rund um das Thema Buch übergreifend miteinander verbindet. Unterhaltsam deshalb, weil Bücher bzw. Papier etwas mit Lust zu tun haben: Papier ist ein sensibles Material, das es oft schafft, alle unsere Sinne anzusprechen, ähnlich wie die Musik. Nicht umsonst spricht der Volksmund von der Lust des Lesens und der Papiermacher vom Klang des Papiers. Der Umgang mit Papier fasziniert auch im Zeitalter der elektronischen Medien noch immer nicht nur die Menschen, die beruflich damit zu tun haben.

Dieses Buch ist Nachschlagewerk und Lesebuch zugleich. Es liefert dem Liebhaber und Sammler wichtige Basisinformationen zu Konservierung und Bestandserhaltung, ebenso dem sich mit der Materie beschäftigenden Restaurator, Konservator oder Archivar hilfreiche Anregungen und Hinweise. Es vermittelt Einblicke in die historisch gewachsene Fachwelt des Mediums Buch und des Werkstoffes Papier. Den Mittelpunkt bilden die Kernbereiche *Papier* und *Buchbinderei* sowie die Entwicklungen der *Drucktechnik* mitsamt der unterschiedlichen Druckverfahren, wobei die traditionell begründeten Inhalte im Vordergrund stehen. Absicht war es, eine verbindende Nähe herzustellen zwischen dem Beschreibstoff Papier, den sich seit Jahrhunderten entwickelnden Druckverfahren und Drucktechniken sowie der technischen, aber auch soziokulturellen Entwicklung des Informationsträgers Buch vom einstigen Luxusgut hin zum Massenmedium. Das Wissen um Papier in seiner ganzen historischen, technisch-technologischen und anwendungsorientierten Breite und Vielfalt steht daher im Vordergrund. Die Papiermacherskunst von damals bis heute wird in vielen Facetten lexikalisch erklärt und vorgestellt. Historisches Hintergrundwissen zu den Themen ist ebenso präsent wie der Ist-Zustand der modernen polygrafischen Industrie. Die Fachinformation wird ergänzt

durch etwas, was ich «Liebe zum Buch und zum Papier» nennen möchte. Weiterhin sollen die Zusammenhänge und Wechselverhältnisse von Handwerk, Kunst und Technik dargestellt werden: Technische Entwicklungen haben oft die Voraussetzung geschaffen für künstlerische Neuerungen. Was als Handwerk begann, entwickelte sich über das Kunsthandwerk zur Kunst.

Lediglich im Sinne einer vollständigen Betrachtung wurde auf den Bereich der *Digitalisierung* bzw. *Retrodigitalisierung* eingegangen, deren Detailwissen nur insoweit berücksichtigt wurde, wie es für das Verständnis allgemeiner Sachzusammenhänge notwendig ist. Gleiches gilt für den Bereich des *Bibliothekswesens* und der modernen *Bibliothekswissenschaft* sowie für die Themen *Typografie* und *Schrift*, die ebenfalls nur punktuell berücksichtigt sind. Auch das Themengebiet *Buchhandel* sowie *rechtliche Fragen* wurden nur so weit integriert, wie sie für das Verständnis von Gesamtzusammenhängen bzw. zur Darstellung der Grundlagen zwischen dem Medium Buch und dem Absatzmarkt notwendig sind.

Jeder Kernbereich ist im Grunde eine eigene, in sich geschlossene Welt mit großer Vielfalt und voller detailliertem Spezialwissen. Will man jedoch in die Gesamtheit der Welt des Buches und des Papiers einsteigen, so müssen diese einzelnen Bereiche miteinander verknüpft betrachtet werden. Marshall McLuhan hat hierfür den Begriff der Gutenberg-Galaxis geprägt (*The Gutenberg Galaxy*, 1962). Die technisch-technologischen und die naturwissenschaftlichen Entwicklungen der letzten Jahrhunderte sind darin ebenso fest verankert wie die noch immer in ihrer jeweiligen Tradition verhafteten Gewerke oder gar Kunsthandwerke.

Ein Buch besteht überwiegend aus Papier, das bedruckt oder beschrieben ist. Die Tatsache selbst, ob es sich dabei überhaupt um ein Buch handelt, wird heute international durch eine Verordnung der UNESCO geregelt. Nicht alles, was auf Papier geschrieben steht

und zusammengebunden ist, ist auch ein Buch, dazu braucht es schon etwas mehr.

Sobald wir von einem *Buch* sprechen, visualisieren wir ein Gebilde, in dem etwas gedruckt oder geschrieben steht, das Menschen lesen oder wissen wollen. Ein Buch ist aber kein einfacher universaler Gegenstand: Es ist ein Objekt, das aus vielen verschiedenen Materialien besteht, die ursprünglich von vielen unterschiedlichen Handwerkern, Künstlern und Machern hergestellt, bearbeitet und verschönert wurden, bevor sie zu einem Gesamtwerk zusammengetragen und verbunden wurden. Ein Buch herzustellen war in früherer Zeit ungefähr so aufwendig wie die Produktion eines Films in unserer Zeit. Es kostete eine Menge Zeit und Geld, und es mussten viele Menschen mit den unterschiedlichsten Fähigkeiten daran mitwirken.

So umfangreich, schnell und teilweise in der technologischen Entwicklung revolutionär die Veränderungen in der Papier- und Buchherstellung in den letzten Jahrhunderten gewesen sind, so aktuell und in der Tradition verhaftet sind jedoch noch heute viele Arbeits- und Bearbeitungsprozesse. Dies ist ein Grund, weshalb sich viele Begriffe aus der Sprache des Buchdrucks bis heute erhalten haben und auch im Gebrauch sind. Was sich in den Anfängen der Papier- und Buchmacherei entwickelt hat, ist also oft auch noch heute aktuell.

Viele der früher zumeist kleinen eigenständigen Gewerke sind heute in die Abteilungen großer Gesamtherstellungsbetriebe integriert. So entwickelte sich beispielsweise aus dem einstigen Handbuchbinder, der auch Vergoldarbeiten ausführte, im Laufe der Jahrhunderte die industrielle Buchbinderei als Bestandteil der Fertigungsstraße innerhalb der polygrafischen Industrie. Und eben diese Industrie bildet heute die spezialisierten Fachkräfte heran, die ablaufbezogen im Produktionsprozess benötigt werden, dabei aber nicht mehr die Kenntnisse über die ganzen Abläufe haben. Wie in vielen anderen Bereichen des Lebensalltages erfolgen diese Modernisierungen zu Lasten der Individualität der ursprünglichen Handwerksberufe, wodurch über lange Jahrhunderte hinweg übertragenes Wissen und viele Kunstfertigkeiten zwangsläufig verloren gehen. Durch den anhaltenden Prozess gesellschaftlicher Veränderung verschwindet letztendlich ein Stück unserer Kulturgeschichte.

Papier bestimmt in vielen Bereichen unseren Lebensalltag: Schreibpapier, Packpapier, Küchenpapier,

Hygienepapiere. Auf Papier schreiben wir Gedanken, Geschichten, gelehrige Weisheiten und nicht selten auch unseren letzten Willen. Dem Papier vertrauen wir unsere Geheimnisse an, dokumentieren darauf unsere Besitztümer und halten auf ihm die Regeln unserer gesellschaftlichen Ordnung und unsere kulturellen Grundlagen fest. Im wahrsten Sinne verewigen wir uns auf Papier. Somit ist die Wichtigkeit des Werkstoffes Papier nicht in Frage zu stellen. Besonders bedeutungsvoll ist die Tatsache, dass große Teile der europäischen Literatur dabei sind, sich aufzulösen: Bedingt durch technische Produktionsweisen der vergangenen Jahrhunderte kommt es bei einer unschätzbar großen Zahl von Büchern und Papieren zu Auflösungserscheinungen und damit zum Verschwinden von allem, was auf Papier aus der jeweiligen Epoche gedruckt oder geschrieben steht. Eine ganze Industrie aus Archivaren, Kuratoren und Technikern beschäftigt sich damit, diesen Prozess aufzuhalten oder zumindest zu unterbrechen.

Immer wieder wurde und wird von Medienexperten der Untergang des Buch- und Papierzeitalters vorausgesagt. Gerade die rasante Entwicklung der so genannten neuen Medien lässt den Eindruck entstehen, dass die Zukunft der Informationswelt nicht mehr auf Basis materieller Werte gründen wird, sondern dass sich zukünftige Generationen nur noch in einem virtuellen Datenstream bewegen werden. Dem widerspricht die Tatsache, dass jede Buchmesse neue Rekordzahlen bei der Anzahl der neu erschienenen Titel vermeldet. Ich erinnere mich an meine Tätigkeit im Buchhandel in den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts, als durch das Aufkommen des so genannten elektronischen Buches der schrittweise Untergang der Bücher und unserer bibliophilen Kultur prophezeit wurde. Das genaue Gegenteil ist jedoch zu beobachten.

Selbstverständlich ist die virtuelle Lesewelt nicht mehr aus dem Alltag wegzudenken. Und selbstverständlich verschafft uns dies im Bereich der schnellen, weltumspannenden Kommunikation viele Erleichterungen. Eine E-Mail ist sehr viel schneller verfasst und versendet als ein Brief. Massendaten lassen sich sehr viel schneller für einen breiten Nutzerkreis zugänglich machen. Aber wir diskutieren bereits heute die Probleme, die hiermit verbunden sind: Wie legen wir diese Informationen ab und wie konvertieren wir die für den Abruf notwendigen technischen Systeme und Programme derart, dass auch die kommenden

Generationen noch Zugangsmöglichkeiten haben? Diese Fragen beschäftigen die Mitarbeiter in Archiven, Bibliotheken und Museen.

Der Aufbau eines Nachschlagewerkes, das viele unterschiedliche Teilbereiche behandeln und beschreiben will, kann niemals das Ergebnis der Arbeit eines Einzelnen sein. Daher ist ein solches Buch auch niemals vollständig oder in sich abgeschlossen. Stets ist der Zugriff auf verlässliche vorhandene Quellen notwendig und auch sinnvoll. Die Anzahl der Autoren, Wissenschaftler und Experten, auf deren Wissen ich bei der Erarbeitung dieses Buches zurückgegriffen habe, bei denen ich lernen, erfahren und abschauen durfte, deren Wortwahl und Formulierungskunst ich

benutzen oder auch übernehmen durfte, ist groß. Die im Literaturverzeichnis erstellte Auflistung stellt eine wichtige Auswahl dar, aber eben nur eine Auswahl. Daher danke ich an dieser Stelle all denjenigen, die mich an ihrem Wissen haben teilhaben lassen und die mir durch ihre Publikationen geholfen haben, Zusammenhänge zu erkennen und zu verstehen. Dieses Buch entstand auch im Geiste dieser Leistungen und zollt ihnen Respekt.

Als junger Buchhändler war ich fasziniert von Howard Greenfelds Buch «Bücher wachsen nicht auf Bäumen». Diese Faszination hat bis heute angehalten und die Sache mit den Büchern, mit dem Papier lies mich nicht mehr los.

Los Llanos und Basel, im Juni 2008
Joachim Elias Zender